

Regel abweichende Stufe zu erheben. Allein wie in jeder Laufbahn die klugen Menschen selten sind, so ist es auch in diesem Gewerbe. Wie viele machen nur mittelmäßige Geschäfte gegen zwei oder drei, die hinaufsteigen und auf den Gipfel kommen! Wie viele kriechen auf der niedrigsten Stufe herum und sterben im Elende.

VII. Falsche Namen, welche Dirnen meist annehmen.

Seit undenklicher Zeit hatten die meisten dieser Mädchen die Sitte, ihren Namen oder Vornamen oder auch den ganzen Namen zu verändern. Diese Eigenheit wird schon in einigen historischen Schriften aus der Zeit Ludwigs XIV. erwähnt, und ich fand sie wieder in einer Menge Verordnungen, die im Laufe des vorigen Jahrhunderts vom Tribunal du Châtelet sowie vom Polizeileutnant gegeben wurden. Die im J. IV der Republik begonnenen Einschreibelisten sprechen gleichfalls davon. Im J. 1817 hielt es der Generalpolizeidirektor für seine Pflicht, den Präfekten auf diesen Gegenstand aufmerksam zu machen und im J. 1829, unter der Administration des Herrn Debelleye, wurde eine allgemeine Maßregel getroffen, einen Mißbrauch zu unterdrücken, dessen bedeutende Nachteile jeden Tag sichtbar waren.

Welcher Beweggrund mag nun aber die Dirnen bestimmen, ihre Namen zu verändern? Es gibt mehrere Gründe; die vornehmsten aber sind folgende.

Das Bedürfnis, irgend einer gerichtlichen Verfolgung, der polizeilichen Aufsicht nach einer kürzeren oder längeren Haft, oder der Polizei selbst zu entgehen, wenn die vorgeschriebenen Regeln verletzt wurden.

Ein Rest von Scham, der Wunsch, nicht von ihren Verwandten oder Bekannten erkannt zu werden, oder nicht den Namen, die Ehre der Familie zu gefährden.

Endlich gänzliche Unwissenheit bei einigen, die auf die Welt geschleudert wurden, ohne zu wissen, woher sie kamen oder weil sie keinen Wert auf den Namen legten, den man ihnen gab.

Das Bedürfnis, den Nachforschungen oder der Aufsicht der Justiz und Polizei zu entgehen, war sonst viel größer als jetzt. Alle Mädchen aus der Provinz, welche ein langer Aufenthalt im Gefängnisse vollends verdorben hatte, und die bei ihrer Entlassung